

Sport ist Mord

Fußball-Krimi in Hamburg

A1/A2



Cornelsen

Markus geht sofort in die Geschäftsstelle, ins Büro von Kienboom, aber er findet ihn nicht. Dann geht er in die Praxis von Dr. Prassini. Die Tür ist offen, aber er ist auch nicht da.

Da erinnert er sich an etwas. Rico hat ihm im Lokal erzählt: Die Spieler bekommen von Prassini Pillen und ein Medikament in Fläschchen³⁸, und jeder muss das nehmen – für eine bessere Kondition.

Moment mal! Vorsichtig geht Markus hinein. Da sieht alles aus wie bei einem Arzt, ganz normal.

Aber da stehen Fläschchen auf einem Tisch, volle und leere. Was ist das, vielleicht ein Dopingmittel³⁹? Schnell steckt er sich eins in seine Tasche. Dann geht er zum Schreibtisch. Dort liegt offen ein Terminkalender und Markus schaut hinein: Da sind verschiedene Namen und Daten. Aber an einer Stelle, dick geschrieben, steht TOLON.



Markus fühlt, er hat etwas Wichtiges gefunden. Und dieses „Tolon“ steht beim Datum von übermorgen.

Zu spät merkt er, dass jemand hereinkommt.

„Was machen Sie hier?“ Vor ihm steht Prassini.

„Nichts, ich habe auf Sie gewartet und ich habe Fragen an Sie“, erklärt Markus.

„Jetzt nicht“, antwortet Prassini böse und sehr nervös. „Da draußen ist etwas Schreckliches passiert. Es ist ein Notfall. Gehen Sie!“, hört Markus noch. Dann ist Prassini weg.

*

Sofort geht Markus zu Meike Strohm.

Sie sitzt da, mit roten Augen und weint.

„Frau Strohm“, fragt Markus, „warum ...?“

„Markus, sagen Sie Meike zu mir. Etwas Schreckliches. Dieser liebe Junge, der Kai – gerade kam der Anruf – ist tot. Einfach so.“

Markus kann es nicht glauben: „So schnell? Nach dem Spiel? Meike, jetzt müssen wir etwas tun!“

„Ja, was denn?“

„Ich war gerade in der Praxis von Prassini. Du weißt doch: Die Spieler haben Mittel bekommen, vielleicht gefährliche ...“

„Was sagst du da? Du meinst, auch Kai?“

„Ja. Ich habe hier ein Fläschchen davon und möchte das in ein Labor⁴⁰ bringen. Kennst du eins?“

Meike Strohm ist jetzt wieder aktiv: „Hier, ich schreibe dir eine Adresse auf. Mach schnell!“

„Noch etwas: im Terminkalender von Prassini steht etwas Komisches: ‚Tolon‘. Was ist das? Eine Firma, ein Lokal?“

„Moment mal – du, vielleicht ist das ein Schiff? Ich rufe gleich beim Hafenamt⁴¹ an.“

32 untergehen: ein Schiff ist kaputt und geht unter Wasser

33 das Lokalderby: zwei Teams aus einer Stadt spielen gegeneinander

34 mach ihn rein: schieß das Tor!

35 läuft an: beginnt mit dem Laufen

36 fällt um ← umfallen: nicht mehr gerade stehen, hinfallen

37 der Sanitäter, - : hilft Verletzten und Kranken

38 das Fläschchen: kleine Flasche

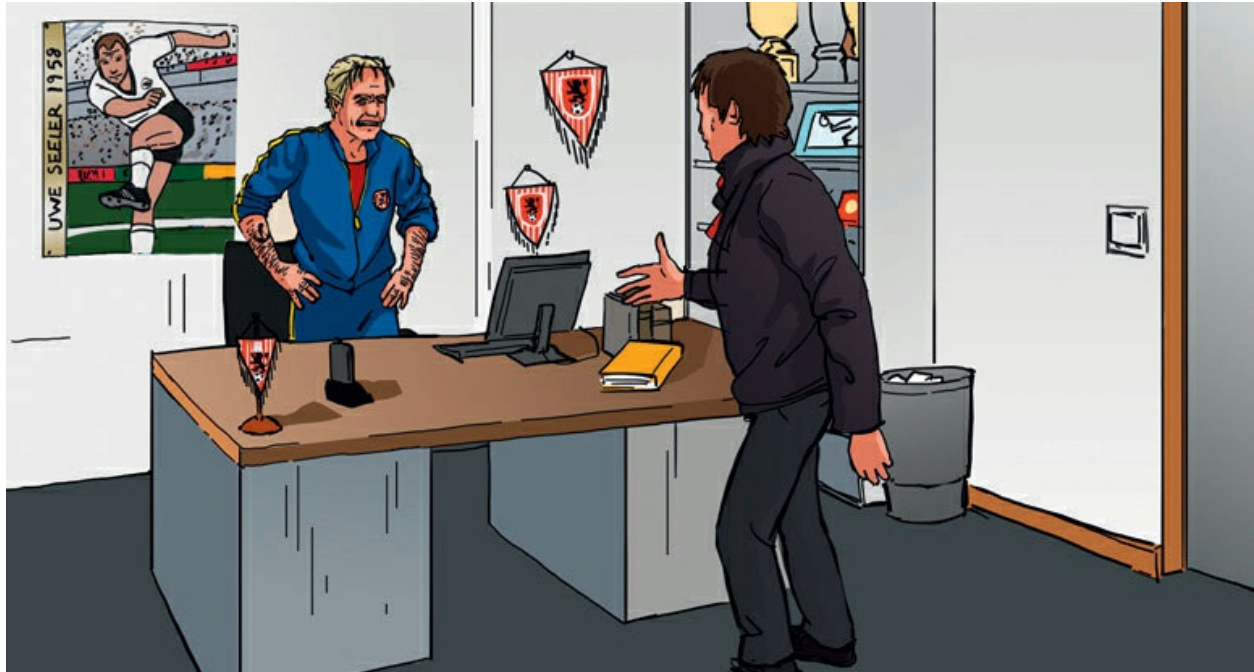
39 das Doping: starkes Mittel, im Sport verboten

40 das Labor: hier untersucht man auch gefährliches Material

41 das Hafenamt: hat die Kontrolle über den Hafen und die Schiffe

Kapitel | 6

An der Tür zum Büro von Karl Kienboom klopft es. „Herein!“
„Tag, Herr Kienboom.“ Markus Berg steht vor ihm.
„Ach, Sie sind das!“, sagt der Trainer unfreundlich.



„Sie kommen im richtigen Moment: Ein Spieler ist tot – ein Journalist kann da ja etwas Tolles schreiben.“

„Entschuldigung, ich wollte nur ein paar Fragen stellen. Ich finde das auch sehr traurig.“

„Also los, aber schnell!“ Kienboom wird unruhig.

Markus beginnt vorsichtig: „Wie konnte das gestern passieren? Haben Sie eine Ahnung?“

„Was soll die Frage? Sind Sie von der Polizei? Wollen Sie uns kontrollieren?“

„Nein, natürlich nicht. Aber was war los mit Kai?“

„War das Training zu hart? Oder gab es da noch andere Dinge?“

„Jetzt ist es aber genug. Sie schleichen⁴² hier durch das Haus und stören. Raus hier!“

„Herr Kienboom, ich bin doch auf Ihrer Seite. Verstehen Sie bitte, ich mache mir nur Sorgen.“

„Ich nicht? Wie ein Vater bin ich zu meinen Spielern, zu meinen Jungen. Ich will sie weiterbringen.“

Traurig ist er und etwas hilflos, findet Markus.

„Ich weiß. Aber – kann ich mal mit der Mannschaft sprechen? Nur kurz?“

„Nein, unmöglich! Das macht die nur nervös. Bald ist wieder ein wichtiges Spiel. Besser, Sie

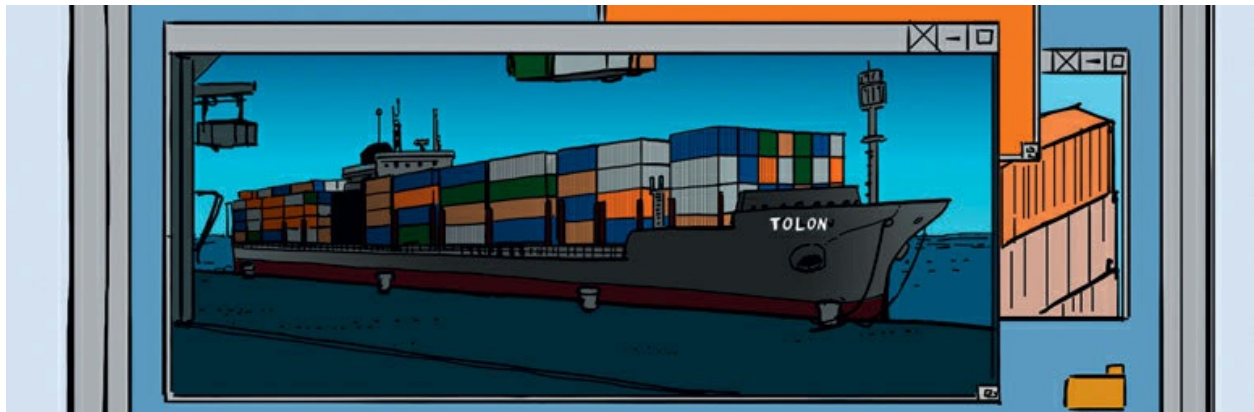
sprechen mit Dr. Prassini. Der kümmert sich um die Gesundheit der Spieler. Schluss jetzt, ich muss zum Training.“

*

Auf dem Weg hinaus geht er noch bei Meike vorbei.

Sie ruft ihn, denn sie hat eine wichtige Information.

„Schau mal“, sagt sie leise und zeigt auf den Bildschirm⁴³ ihres Computers. „Das ist die ‚Tolon‘, ist gestern angekommen, aus Kolumbien.“



„Und wo liegt die?“

„Hier“, sie gibt ihm einen Zettel. „Am Ballinkai⁴⁴, ich weiß aber auch nicht, wo genau.“

„Das finde ich schon. Danke, liebe Meike!“

Später ruft er Jannis an: „Du, ich brauche dringend deine – eure Hilfe, morgen Abend ...“

*

Markus ist beim Präsidenten: „Zuerst einmal: Es tut mir leid, was mit Kai passiert ist.“

„Danke. Und wir sind schon in der Presse⁴⁵. Das ist das Schlimmste. Herr Berg, ich frage Sie: Was haben Sie gefunden?“

„Herr Präsident, das kann ich Ihnen sagen: Die Spieler bekommen starke Mittel, vielleicht sind das Dopingmittel.“ „Was sagen Sie da?“, sagt der Präsident mit rotem Kopf.

Da klingelt das Telefon. Es ist Meike Strohm:

„Herr Johannsen, bei mir ist einer von der Polizei.“

„Schicken Sie ihn zu mir.“

Der Polizist kommt herein und sagt dann: „Herr Johannsen, den Tod von Kai müssen wir untersuchen. Wir machen eine Autopsie⁴⁶. Und Sie bekommen das Ergebnis⁴⁷ zuerst.“

Markus sagt Johannsen etwas Wichtiges nicht: Er wartet auf das Ergebnis aus dem Labor.

- 44** der Kai: dort „parkt“ ein Schiff, das im Hafen ankommt
- 45** die Presse: Zeitungen, Zeitschriften
- 46** die Autopsie: die Polizei untersucht einen Toten
- 47** das Ergebnis: am Ende kommt die Information
- 42** schleichen: langsam, leise, vorsichtig gehen
- 43** der Bildschirm: dort sieht man die Bilder des Computers